

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

21.9.1827 (Nr. 262)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 262. Freitag, den 21. September 1827.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Rußland.  
— Spanien. — Verschiedenes. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere und der Gold- u. Silbermünzen.

## Baiern.

München, den 12. Sept. Um 10. d. M. starb auf seinem Gute der Hr. Generalleutenant und Premierlieutenant der k. Leibgarde der Hartschiere, Max Graf v. Taufkirch auf Bruckberg, im 68. Jahre seines Alters.

— Dem Vernehmen nach werden die ehew. P. P. Franziskaner am 4. Okt., dem Feste ihres Stisters, ihren Einzug in ihr hiesiges Kloster halten.

— In diesem Jahre wurden in unserer Stadt und ihren Vorstädten 97 Häuser gebaut.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 19. Sept. Se. D. der Prinz Viktor von Neiternich ist, von Wien kommend, nach Paris hier durchgereist.

## Frankreich.

Saint Omer, den 16. Sept. Se. k. h. der Prinz von Dranien haben Sr. M. dem Könige gestern Mittags den Abschiedsbesuch gemacht, und sind heute früh nach Brüssel abgereist.

— Se. k. h. der Dauphin sind heute Morgens nach Paris abgereist. Sie wollten ihren Weg über Amiens nehmen und dort die Nacht zubringen. Im Gefolge Sr. k. h. befanden sich der Herzog von Guiche, der Herzog von Bantadour und der Graf von Champagne.

Der Dauphin wird morgen Abends schon in St. Cloud erwartet. Der jährliche Gottesdienst für Ludwig XVIII. wird morgen in der Hauptkirche von St. Denis statt haben, und Se. k. h. werden demselben beiwohnen. An demselben Tage wird auch in der Schloßkirche der Tuilerien Gottesdienst gehalten werden.

Pariser Börsen vom 18. Sept. (um 2½ Uhr).

3prozent. Konsol. 101 Fr. 55 Cent. — 3prozent. Konsol. 72 Fr. 25 Cent.

— Der König hat am 15. den ganzen Tag im Lager zugebracht. Se. M., begleitet von dem Herrn Dauphin und Sr. k. h. dem Prinzen von Dranien, sahen gegen das Fort von Curingheim Sturm laufen, und waren bei den großen Manövern der verschiedenen Korps gegenwärtig, welche im Ganzen sechs Stunden dauerten. Se. M. haben jedem Korps eine gewisse Anzahl von Meden zuerkannt.

— Der König ist am 16. von St. Omer nach Arras abgereist, wo er auf das feierlichste empfangen wurde.

— Man meldet, daß dem H. von Schonen, Rath am königl. Gerichtshof zu Paris, vom Hrn. Siegelher-

wahrer, Kraft des Art. 56 des Gesetzes vom 20. April 1810, auferlegt wurde, am 21. d. M. vor dem Kassationshofe zu erscheinen. (Moniteur.)

— H. Friedrich Kalkbrenner, einer der berühmtesten Pianisten unserer Zeit, hat das Fräulein Maria d'Estaing geheirathet.

— Die Aussteller französischer Industrie-Erzeugnisse im Louvre betreiben eine Vilttschrift an Se. M., damit die von Hrn. Ney vorgeschlagene Einrichtung eines Palastes der Manufakturen in Wirklichkeit treten möge. Dieselbe ist bereits mit den Namensunterschriften sämtlicher anwesenden Mitglieder des Generalraths der Manufakturen versehen, die größtentheils selbst Prodrunkte ausgestellt haben.

Englisches Theater zu Paris, 12. September.

(Auszug aus den Pariser Journalen.)

Hamlet; Miß Smithson als Ophelia.

Die schöne Miß Smithson, als Ophelia, hat die Ehre dieses Abends davon getragen, und die glänzendsten Erwartungen noch übertroffen. Es ist unmöglich größere Nührung hervorzubringen, als sie in dieser Rolle hervorbringt im Augenblick, wo der Tod ihres Vaters sie den Verstand verlieren macht.

Wir hatten seit einer gewissen Anzahl Jahre mehrere Schauspielerinnen, die in den Szenen ihres Wahnsinns vortrefflich waren: die Dugazon, die Aubin, die Marisbelli, die Bigottini; und in diesem Augenblicke noch, Mademoiselle Mars als Emilie.

Wir glauben, daß in Betreff der Grazie der Leibesstellungen und der Grazie bei'm Ausdruck des Schmerzes, denn selbst der Schmerz soll bei einer Frau auf dem Theater Grazie haben, Mademoiselle Bigottini die einzige ist, die nicht verliert, wenn man sie mit dieser zaubernden Engländerin vergleicht.

Ein langer schwarzer Schleier bedeckt einen Theil ihres weißen Kleides, ihr Haar ist losgebunden, und ihre Züge drücken den tiefsten Schmerz aus; auf einmal scheint sie zu lächeln, ihre Thränen fließen nicht mehr, sie singt mit schwacher Stimme Worte, deren Inhalt wunderbar gegen ihre traurige Lage absicht. Wie räubernd ist der schmerzliche Zauber ihrer Reden, und die unerklärbare Magie dieses Gesanges, der irre wird und wankt wie die Gedanken! Ihr Schleier fällt, sie streckt sich auf den Boden hin, und gibt sich die Lage, als ruhe sie im Sarge. Sie geht hinaus, kommt mit einem Körbchen voll Blumen wie-

der, und vertheilt sie an die Anwesenden. Miß Smithson macht in diesen Szenen einen unbeschreiblichen Eindruck. Ihr Schmerz ist nicht studirt, nicht theatralisch, es ist wirklicher Schmerz; ihre Töne kommen aus dem Herzen; sie weint und macht weinen: der Ton ihrer Stimme, ihr stummes Spiel; der Ausdruck ihres Gesichts, ihre Blicke, ihre Stellung, Alles stimmt bei ihr vollkommen zusammen; dieses harmonische Zusammenwirken aller Ausdrucksmittel, und das Ideale in Allem, machte aus dieser Schilderung ein vollendetes Ganze, dessen Verdienst die Zuschauer, eben so erstaunt als gerührt, mit lang wiederholtem und einhelligem Beifall anerkannten; denn selbst die Zuschauer, welche kein Englisch verstehen, vielleicht drei Viertel von Allen, wurden durch die bloße Pantomime der Miß Smithson tief gerührt.

Die Einnahme dieses Abends war 7500 Franken.

Englisches Theater zu Paris, 15. September.

Romeo und Julie.

Wir zweifeln, daß Shakspeare seit dritthalb hundert Jahren öfters Organe gefunden, eben so würdig seine großen Gedanken auf der Bühne darzustellen, wie Miß Smithson. Wir haben gemeldet, wie einzig schön sie die Ophelia gegeben; und doch hat sie heute, als Julie, in der schrecklichen Szene der Gruft, sich noch übertroffen.

Bei Erblickung Juliens, die halbtodt auf den Vordergrund der Bühne getragen wurde, umhüllt mit einer weißen Bekleidung, ihre langen Haare zerstreut, ihre Augen das Licht auf's neue begrüßend, erhob sich ein allgemeiner Schrei: "Wie schön sie ist!" Als aber ihre Blicke endlich den Blicken Romeo's begegneten, als ein himmlisches Lächeln ausdrückte, daß sie ihn erkenne, indes zugleich ihre Arme von allen Hindernissen sich los machten, um ihn ihrem Herzen näher zu bringen: welch ein Gemälde! und wer darf wagen es zu beschreiben? Derjenige, der auch das Entzückten schildern kann, das diese Szene erregt hat; und dieß ist die nämliche Person, welche, begabt mit der seltensten Geschmeidigkeit des Talentes, in die berühmte Szene des Balkons alle Grazien kindlicher Naivetät, die ganze jungfräuliche Reinigkeit der Seele gelegt hatte!

#### Großbritannien.

— Die jüngste Londoner Zeitung meldet: H. Frederic Ellis, Sohn des Lord Seaford, sey von der Stadt Dyford, an die Stelle des verewigten Hrn. Canning, zum Mitglied der Kammer der Gemeinen erwählt worden.

— Der Globe sagt: Briefe aus Hayti vom 3. August sprechen von einem neuen Aufruhr, der mit der frühesten erfolgten Bewegung in Verbindung gestanden habe, aber auch durch neue Exekutionen sogleich beseitigt worden sey.

#### Niederlande.

Brüssel, den 10. Sept. Se. Maj. der König haben den durch die Pulver-Explosion in Ostende Ver-

armten neuerdings eine Unterstützung von 60,000 fl. angewiesen.

— Am 3. d. hat das kön. Schiff Louise, Prinzessin der Niederlande, die Rhede von Bliestingen, wo es nöthiger Reparaturen halber hatte anlaufen müssen, mit einem guten Wind verlassen, um seine Fahrt nach Batavia, wohin es Truppen fährt, fortzusetzen. Auch das Schiff Nathalia ist am 4. von Ostende mit einer Truppenabtheilung nach Batavia absegelt.

— Das Assisengericht zu Antwerpen hat einen katholischen Priester, Namens Buelens, wegen eines Verses in einem Gedichte, das derselbe bei Gelegenheit einer Primizfeier verfaßt und bei Tische seinen Freunden vertheilt hatte, zu einjähriger Gefangenschaft verurtheilt. Der Vers, welcher dem Dichter so verderblich geworden ist, lautete:

Haereticum nescit Belga subire jugum.

#### Deſtreich.

Wien, den 15. Sept. Dem Vernehmen nach wird Se. K. H. der Infant Don Miguel erst nach der in der letzten Hälfte dieses Monats statt findenden Rückkunft Ihrer Majestäten und des Fürsten Metternich seine Reise nach Lissabon antreten. Unterdeſſen werden alle Anstalten zur Abreise getroffen. — Se. K. H. der Erzherzog Karl und dessen durchlauchtige Familie werden in der nächsten Woche ihren Winteraufenthalt in der Stadt wieder nehmen.

— Die allerhöchste Entschlieſung S. Maj. des Kaisers vom 25. Juni d. J., den Sklavenhandel betreffend, deren wir in Nr. 260 der Karlsruh. Stg. kürzlich erwähnt haben, verordnet:

Nach dem Artikel 1 soll jeder Sklave mit dem Augenblicke frei seyn, wo er seinen Fuß auf kaiserlichen Boden oder in ein östreichisches Schiff setzt. Der Sklave wird ferner, selbst im Ausland, von dem Tage an frei, wo er einem östreich. Unterthan zur Verwahrung abgeliefert wird.

Art. 2. Jeder östreichische Unterthan, der einem Sklaven in dem Genuſſe seiner Freiheit Hindernisse in den Weg legt, oder ihn im In- oder Auslande weiter verkauft; der östreichische Kapitän, welcher einen oder mehrere Sklaven wegführt, oder an seinem Bord die Ausübung der persönlichen Freiheit hemmt oder zu stören zuläßt, fällt in das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthat, auf welches das Gesetz zwei bis zwanzigjährige Kettenstrafe verhängt.

Art. 3. Gegenwärtige Verfügungen sind auch auf Kriegsgefangene anwendbar, die von einer oder der andern Parthei sklavenmäßig behandelt werden.

Art. 6. Die Ausländer, welche sich des Verbrechens auf östreichischem Boden oder östreichischen Schiffen schuldig machen, verfallen in die nämlichen Strafen.

#### Portugal.

Lissabon, den 1. Sept. Der General Graf von Villastor ist am 26. zu Dporto angekommen. Er über-

brachte dem General Stubbs einen Befehl des Kriegsmisters, worin ihm bedeutet wurde, das Gouvernement dieser Stadt an jenen General abzugeben, und binnen 24 Stunden nach Lissabon abzureisen. General Stubbs ist vorgestern hier angekommen. Gestern erschien er vor dem Kriegsminister, der ihm ankündigte: Er sey hieher berufen worden, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden; er habe die Stadt zum Gefängniß, und dürfe sich nicht vor der Prinzessin Regentin zeigen, bevor er sich nicht gerechtfertigt hätte. Er fragte Sr. Erz., wessen er beschuldigt sey; der Minister erwiderte: hievon werde er durch das Kriegsgericht in Kenntniß gesetzt werden.

#### R u ß l a n d.

Petersburg, den 4. Sept. In allen Kirchen stiegen gestern Lobgesänge und erneuerte inbrünstige Dankgebete für das Wohl Sr. M. des Kaisers empor, den dieser Tag vor einem Jahre zum Beherrscher und Wohltäter so vieler Millionen weihen sah. Vom frühen Morgen an tönte der Feierruf der Glocken. Den Tag über waren alle Schiffe auf der Neva und deren Ufern mit bunten Flaggen, Abends alle Theile der Stadt und Umgebungen mit Lampen illuminirt.

— In dem vormaligen Palais Michael ist eine Ingenieurschule errichtet worden, welche aus 5 Klassen besteht. In den ersten beiden Klassen ist der Unterricht für die Ober- und Unteroffiziere, in den andern drei Klassen der Unterricht für die Kondukturs oder Kadets; die Offiziere erhalten Gehalt nach ihrem Grade, freie Wohnung und freien Unterricht, die Kadets werden ganz auf Kosten der Krone unterhalten. Jeder Adelige und Freie, der aber vorher eine gute Erziehung muß genossen haben, kann sich melden, aber nicht vor dem 14. und nicht nach dem 18. Jahre seines Alters.

— Die neuerlich von dem dirigirenden Senate zur Urtheilsfällung über die russisch-polnischen Verschwörer aus seiner Mitte erwählten, und von Sr. kais. Maj. bestätigten vier Senatoren, sind erst vor einigen Tagen von hier nach Warschau abgegangen.

— Am 29. Juli berichtete der von dem General-Adjutanten Paslewitsch eingesetzte Naib von Urdabad, daß eine zahlreiche persische Kavallerie-Abtheilung sich anschickte, ihn anzugreifen. Der Obergeneral detachirte sogleich, sowohl zur Vertheidigung der Bewohner dieses Landstrichs, als auch um die für seine Position nothwendigen Maßregeln zu ergreifen, den Generalmajor Fürsten Wadboldsky mit dem Lissaischen Infanterie-Regimente, 2 Kosacken-Regimentern vom schwarzen Meere und 6 Kanonen von der reitenden Donischen Artillerie dahin ab. Er gab ihm den Befehl, den 31. Juli in Urdabad einzutreffen, den Tag des 1. August dazu zu verwenden, die Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, und den 2. zurück zu kehren. Der Naib von Namitschewan, Elsan-Chan, versprach von seiner Seite Urdabad gegen jeden feindlichen Angriff zu sichern, er wollte dahin einen Theil des Sarbajenbataillone von Namitschewan verlegen, für dessen Bewaffnung der Generaladjutant Paslewitsch mit dem

Fürsten Wadboldsky 400 den Persern abgenommene Flinten und eine 4½pfündige in Abbas-Abad vorgefundene Kanone abschickte. In demselben Tage kamen im Hauptquartier 35 Georgier, alles Wagenknechte, an. Sei waren entwichen, von Abbas-Abad aber, Sultan von Jaidshilin, einem der Anführer der Scharuler, aufgefangen worden, der sie dem Oberbefehlshaber wieder zusandte. Dieser Umstand beweist, wie ergeben dieser Sultan Rußland ist. Mit Ausschluß des Chersonschen Grenadierregiments, vier leichter Kanonen und 120 Mann Kosaken, die zur Besatzung von Abbas-Abad zurück blieben, sind alle übrigen Truppenabtheilungen des detachirten Hauptkorps am 4. August nach Karababa überbracht worden, wo das Klima unserm Heere unweit zuträglicher ist, was man schon aus der täglich sich vermindern den Zahl von Kranken abnehmen kann. Am 5. August kehrte das Detachement des Generalmajor Fürsten Wadboldsky von Urdabad zurück, und vereinigte sich wieder mit dem Hauptkorps.

#### S p a n i e n.

Madrid, den 3. Sept. Die in den letzten Tagen gemachten Versuche, den König zur Wiederherstellung des Inquisitions-Gerichts zu bestimmen, sind gänzlich gescheitert.

— Der englische Minister in Madrid, H. Lamb, hat einen Urlaub erhalten, während dem er nach England reist. Er war beinahe das einzige Mitglied des diplomatischen Korps in Madrid, das seit geraumer Zeit keinen Urlaub nachgesucht hatte. Es scheint, daß nunmehr die Negotiationen zwischen Spanien und Portugal beendigt sind, weil sonst H. Lamb sich sicher nicht entfernt hätte.

#### V e r s c h i e d e n e s.

In den letzten Tagen vorigen Monats ist von vielen zuverlässigen Personen in Christiania-Fiorde ein Thier gesehen worden, das der Beschreibung nach eine Seeschlange von außerordentlicher Größe zu seyn scheint. Es sind fünf Augenzeugen dieser auffallenden Erscheinung darüber polizeilich abgehört worden, und nach deren übereinstimmenden Aussagen hatte das Thier den Kopf, der dunkel oder schwarz anzusehen war, über das Wasser erhoben, und war in wenigstens zehn Beugungen (Bogen) fortgeschossen. Zwischen den Bogen war eine Entfernung von etwa zwanzig Ellen, und der Theil des Thiers, der in den Bogen über dem Wasser war, machte eine Länge von sechs Ellen ungefähr aus, so daß die ganze Länge auf wenigstens 250 Ellen angeschlagen werden kann. Die Dicke schien wie die eines Wasserfaßes oder einer Pipe. Es schoß in einer Fahrt, wie wenn ein Mann bei stillem Wetter rudert, und veranlaßte dadurch ein bedeutendes eintöniges Rauschen wie von einem starken Seegange. Es zeigten sich keine Flossen an dem Thier, auch wurde kein Schwanz gesehen. Das Rauschen schien durch den Kopf verursacht zu werden.

Die Bogen waren beweglich, d. h. was in dem einen Augenblick über dem Wasser erschien, war in dem nächsten unter demselben. Zwei Zeugen erklärten, völlig gewiß zu seyn, daß, was sie gesehen, ein zusammenhängendes Ganze war, und nicht aus mehreren Stücken bestand. Am 24. August, Vormittags 10 Uhr, sah man das Thier bei klarem und stillem Wetter sich von der Bäckers-Bucht in den Bonnes-Fjord hineinbewegen, und am 26., um 7 Uhr Nachmittags, kam es bei ebenfall's stillem und klarem Wetter aus dem Bonnes-Fjord, und fuhr in den Schiffslauf, die Lind- und die Hoveds-Insel vorbei. Es wurde diesmal in einer Entfernung von 120, das erstemal von etwa 200 Faden gesehen. Die Zeugen erklärten, wenn es erfordert würde, ihre obige Erklärung eidlich bestärken zu wollen.

(Frankf. D. P. V. 3tg.)

Frankfurt am Main, den 19. Sept.  
 Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
 50 fl. Pott. Loose bei S. Haber sen. und Gollu.  
 Söhne 1820 . . . . . 64<sup>3</sup>/<sub>8</sub>  
 » ditto herausg. Serienloose . . . . . 91<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Cours der Gold- und Silbermünzen.

|                               |                                      |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| Neue Louisd'or . . . . .      | 11 fl. 8 fr.                         |
| Friedrichsd'or . . . . .      | 9 » 51 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> » |
| Kaiserliche Dukaten . . . . . | } 5 » 36 »                           |
| Holländische do. altem Schlag |                                      |
| do. neuem Schlag . . . . .    |                                      |
| Zwanzig Frankstücke . . . . . | 9 » 28 »                             |
| Souveraind'or . . . . .       | 16 » — »                             |
| Gold al Marco WZ. . . . .     | 316 » 30 »                           |
| Laubthaler, ganze . . . . .   | 2 » 45 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> » |
| ditto halbe . . . . .         | 1 » 16 »                             |
| Preussische Thaler . . . . .  | 1 » 45 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> » |
| Fünf-Franken-Thaler . . . . . | 2 » 21 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> » |
| Fein Silber 16 Lbth. . . . .  | 20 » 18 »                            |
| ditto 13 — 14 Lbth. . . . .   | 20 » 14 »                            |
| ditto 6 Lbth. . . . .         | 20 » 10 »                            |

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 19. Sept.                        | Barometer     | Therm.  | Hygr. | Wind. |
|----------------------------------|---------------|---------|-------|-------|
| M. 6                             | 27 Z. 10,8 L. | 9,0 G.  | 53 G. | W.    |
| M. 3                             | 27 Z. 9,5 L.  | 11,5 G. | 52 G. | NW.   |
| N. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 27 Z. 10,7 L. | 9,0 G.  | 54 G. | NW.   |

Biemlich heiter, es trübt sich gegen Mittag, wird gewitterhaft und regnerisch, dann starke, jedoch vorüberziehende Gewitter und Gussregen, Abends Regen, Nachts trüb, hier und da Sterne.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 23. Sept.: Otto der Schütz, Prinz von Hessen, Ritterschauspiel in 5 Acten, von Hagemann.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zu der großen Lotterie in Rastatt, wobei folgende Haupttreffer zu gewinnen sind:

- 1) Die berühmte Rastatter Stahl- und Rutschen-Fabrik, im gerichtl. Schätzungswert von 30,000 fl.,
- 2) Eintausend zweihundert fünf Geld- und sonstige Gewinnste, worunter Preise von 1200 fl., 800 fl., 600 fl., mehrere von 400 fl. und noch über tausend andere Geldgewinnste.
- 3) Sechszehn Chaisen, wovon acht von der vorzüglichsten Arbeit sind, welche die Fabrik liefert, zu 8720 fl. gerichtlich taxirt, und wovon die erste Hauptziehung unwiderruflich auf den 25. Oktober d. J. festgesetzt ist, sind Loose zu 2 fl. und Plane gratis zu haben bei

Kaufmann Chr. Reinhard.

Karlsruhe. [Anzeige.] Englische China-Teintur ist wieder zu haben bei

Jos. v. Salvini u. Komp.

Karlsruhe. [Logis.] In der Zähringer Straße, Nr. 51, nächst der Töchterschule, ist der zweite Stock, bestehend in einem Salon, sodann vier weiteren Zimmern, und der untere Stock, bestehend in fünf Zimmern, nebst Küche, Keller, Speicherkammern, Waschküche und Holzremisen, auf den 23. Oktober zu vermieten.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Bis Montag, den 1. künftigen Monats Oktober, Vormittags 9 Uhr, werden im Kasernenhofe zu Gottsau mehrere noch sehr brauchbare Artillerie-Zugpferde, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1827.  
 Aus Auftrag des Großherzogl. Artillerie-Brigade-Kommando.

Froben, Rqmfr.

Kadolphzell. [Vorg- und Nachlassvertrag.] In Gansachen des Daniel Dedeibach von Geylingen hat sich dessen Ehefrau bei der heutigen Liquidationstagfahrt zu einem Vergleich mit den Gläubigern ihres Ehemannes angetragen.

Da nun einige nicht erschienen, auch keine hinlänglich Bevollmächtigte für sie aufgetreten sind, so wird zum Versuche dieses angetragenen Vorg- und Nachlassvertrags weitere Tagfahrt auf

Dienstag, den 9. Oktober d. J., früh 8 Uhr, mit dem Rechtsnachtheile dahier festgesetzt, und sämmtliche Gläubiger hiezu vorgeladen, daß diejenigen, welche liquidirten, und nicht erscheinen, als der Mehrzahl der Erklärung der erschienenen Gläubiger beigetreten angesehen, darnach weiter verfügt, und jene, welche gar nicht liquidirten, von dem vorhandenen Massevermögen ausgeschlossen werden würden.

Kadolphzell, den 28. August 1827.  
 Großherzogliches Bezirksamt.  
 W. A. d. A.

Hafenegger, Amtsassessor.